

Bürgerinitiative Stauerland – Gegen Windkraftanlagen im Voralbgebiet

Stellungnahme

zum Schutz der Kulturlandschaft im Voralbgebiet von Baden-Württemberg vor unwirtschaftlichen und damit umweltbelastenden Windkraftanlagen, gegen die Ausweisung von Flächen zur Erstellung von Windkraftanlagen im Voralbgebiet

Hiermit ergeht Stellungnahme, zum Schutz der Kulturlandschaft im Voralbgebiet von Baden-Württemberg vor unwirtschaftlichen und damit umweltbelastenden Windkraftanlagen, gegen die Ausweisung von Flächen zur Erstellung von Windkraftanlagen im Voralbgebiet.

- Die Ausweisung von Flächen zur Erstellung von Windkraftanlagen (WKA) im Voralbgebiet betrifft Gebiete, die durch die Teilfortschreibung Windkraft des Regionalplanes von 2001, gestützt auf den §35 Baugesetzbuches, als Ausschlussgebiete für die Errichtung von Windkraftanlagen festgelegt wurden.
- Die Ausweisung von Flächen zur Erstellung von Windkraftanlagen im Voralbgebiet betrifft Gebiete, die nach den Auswahlkriterien der Teilfortschreibung Windkraft nicht zu den Vorranggebieten zu zählen sind und die Windverhältnisse eine zufriedenstellende Nutzung nicht garantieren können. Eine wirtschaftliche Nutzung der Windenergie kann dadurch nur mit erhöhtem Aufwand erfolgen, wobei die Auswirkungen der Anlagen auf Mensch, Natur und Umwelt vermehrt zu Tage treten.
- Die zur Ausweisung für Windkraftnutzung geplanten Gebiete stellen eine Gefährdung der wirtschaftlichen Nutzung des Albtraufs und des Voralbgebietes durch den Tourismus und für die Naherholung dar. Regionale Grünzüge müssen WKA-frei bleiben.
- Baden Württemberg ist ein Durchzugsland für den Vogelzug. So ist z.B. das Voralbgebiet im Kreis Göppingen nachweislich ein Hauptzuggebiet des Vogelzuges in Baden-Württemberg. Hier bildet die Schwäbische Alb in ihrer SW-NO-Ausrichtung eine natürliche Barriere und führt zur Verdichtung des Vogelzuges in Richtung Süden. Die Höhen des Schwarzwaldes bilden ein weiteres Hindernis. Im Winter sind lokale Zugbewegungen durch die klimatischen Unterschiede zwischen Mittelgebirge und tieferen Gegenden der Voralb zu beobachten. Die Gebiete südlich der Schwäbischen Alb bieten mit ihren Seen und Talauen für Zugvögel ideale Rastbedingungen. Es existieren keine verlässlichen Beobachtungen über das Vogelzugverhalten. Durch die Aufhebung der Ausschlussgebiete entsteht damit eine massive Gefährdung von Klein- und Großvogelarten.
- Somit ist vorrangig ein berechtigtes öffentliches Interesse zum Schutze der Natur und der Landschaft gegeben, das den Bauvorhaben zur Errichtung von Windkraftanlagen in den bisherigen Ausschlussgebieten entgegen steht.
- Auch gibt es durch die herrschende Gesetzeslage keine rechtliche Absicherung der sog. Konzentrationsgebiete für Windkraftanlagen (WKA). Da die Regelmechanismen zum Ausschluß der Erstellung von WKA weder in der Bewertung der Argumente, noch im Verfahren rechtssicher definiert sind, besteht für den Anlagenbetreiber ein Genehmigungsanspruch nach erfolgter Abarbeitung aller notwendigen Gutachten.
- Hier sehen wir den Regionalverband Stuttgart in der Pflicht, alles zu tun um die rechtliche Absicherung der weggefallenen Ausschlußgebiete gegen den Verbau durch Windkraftanlagen zu ermöglichen.
- Die BI-Stauerland fordert hierzu die Einrichtung einer Schutzzone im Voralbgebiet und am Albtrauf.

Ich bitte Sie, den nachfolgenden Sachverhalt der Begründung der Stellungnahme gegen die Ausweisung von Flächen zur Erstellung von Windkraftanlagen im Voralbgebiet zu berücksichtigen und in die entsprechenden Entscheidungsgremien hineinzutragen.

Die Unterzeichner der Stellungnahme fordern zudem von der Landesregierung, besonders vom Umweltministerium, den von der WHO empfohlene Mindestabstand von 2000 m zu Einzelhäusern und, wie in England bereits Gesetz, 3000 m Abstand zur Wohnbebauung einzuhalten, zudem die Sicherungspflicht im Sinne des §1 Landesnaturschutzgesetzes wahrzunehmen und die Änderung des Landesplanungsgesetzes zur Aufhebung der Ausschlussgebiete zurückzunehmen.

Bürgerinitiative Stauferland – Gegen Windkraftanlagen im Voralbgebiet

Stellungnahme

zum Schutz der Kulturlandschaft im Voralbgebiet von Baden-Württemberg vor unwirtschaftlichen und damit umweltbelastenden Windkraftanlagen, gegen die Ausweisung von Flächen zur Erstellung von Windkraftanlagen im Voralbgebiet

Begründung der Stellungnahme:

Einleitung

Die Politik in Deutschland hat die Energiewende beschlossen und es findet ein Umdenken statt. Hierbei rücken erneuerbare Energieformen in den Mittelpunkt einer nachhaltigen und für die Umwelt sicheren Stromerzeugung. Eine Mischung aus Sonne, Wasser, Biomasse und Wind soll den wachsenden Strombedarf für Industrie, Gewerbe, Verkehr und Haushalt sichern.

Um dies zu realisieren gibt es viele tragfähige Systeme. Auch werden in Zukunft immer mehr Anlagen und leistungsfähigere Kraftwerke benötigt. Die Landwirte werden mehr Energiepflanzen anbauen, Strommasten und Windkraftanlagen werden das Landschaftsbild verändern. So wird immer mehr Fläche für Fotovoltaikanlagen benötigt, und es muß eine Infrastruktur geschaffen werden, um die neuen Kraftwerke bauen, betreuen und sinnvoll betreiben zu können.

Wenn wir jedoch nicht aus Euphorie für eine unbestreitbar ökologische Entwicklung über das Ziel hinausschießen und dadurch wieder Gefährdungen in unsere sensiblen Naturräume bringen wollen, muß sehr genau abgewogen werden, mit welchen Methoden wir an welchen Stellen die zur Verfügung stehende Energie abgreifen wollen.

Dabei soll aus Sicht der Landesregierung in Baden Württemberg die Stromerzeugung durch Windkraftanlagen neu geregelt werden. Die jahrzehntelang in demokratischen Verfahren erstellten Planungen der Regionalverbände werden per Erlass in Frage gestellt. Die Gemeinden haben nun ad hoc Gebiete zur Aufstellung von Windenergieanlagen ausgewiesen, obwohl diesen ein notwendiges Wissen über die Effizienz und Wirtschaftlichkeit der Stromerzeugung aus Windkraft fehlt, noch eine Vorstellung vorhanden ist, welche Auswirkungen Windparks und Einzelanlagen auf das Wohnumfeld, die Natur und das Landschaftsbild haben.

Einen Ersatz der Stromerzeugung aus konventioneller Energie kann die Windenergie nicht leisten. Bereits am Rotor werden 50% der Windenergie durch Reibungsverluste vernichtet¹. Die Unstetigkeit des Windangebotes erfordert einen enormen Aufwand zur Speicherung und zur Verteilung des gewonnenen Windstromes. Es muss eine weitere Versorgung zur Sicherung der Grundlast vorgehalten werden². Die Ausweisung der Vorranggebiete ist bereits in der Teilfortschreibung Windkraft in 2002 geschehen. Die weiteren Gebiete können die Qualität der Vorranggebiete bezüglich einer wirtschaftlichen Nutzung der Windenergie nicht bieten.

Wirtschaftlichkeit

Windatlanten und Standortgutachten

Baden-Württemberg erlebt derzeit seinen dritten Windatlas innerhalb von 15 Jahren. Grundsätzlich handelt es sich um hochgerechnete Windgeschwindigkeiten, korreliert mit wenigen Wetterstationen. Kumuliert man die Daten an einem Standort – z. B. am Windpark Simmersfeld im Nordschwarzwald – und nimmt Gutachten des Deutschen Wetterdienstes, sowie konkrete Windmessungen vor Ort hinzu, klaffen die Werte weit auseinander. Eines haben aber alle Werte

¹ <http://de.wikipedia.org/wiki/Windkraftanlage>

² Umweltministerium BW u. LBD-Beratungsgesellschaft mbH (LBD), Energiewirtschaftliches Gutachten zu den Erfordernissen zur Ausgestaltung des Marktdesigns für einen Kapazitätsmarkt Strom, Stand 20. Dezember 2011

Bürgerinitiative Stauerland – Gegen Windkraftanlagen im Voralbgebiet

Stellungnahme

zum Schutz der Kulturlandschaft im Voralbgebiet von Baden-Württemberg vor unwirtschaftlichen und damit umweltbelastenden Windkraftanlagen, gegen die Ausweisung von Flächen zur Erstellung von Windkraftanlagen im Voralbgebiet

gemeinsam: Sie schätzen den Ertrag der berechneten Windgeschwindigkeit viel zu hoch ein, wie das Ergebnis der Jahre 2004-2011 für Baden-Württemberg zeigt (s.u.).

So läuft zum Beispiel der o.g. Windpark Simmersfeld seit seinem Bestehen nur mit 58% der Prognose und mit zunehmenden Negativerträgen von jährlich ca. -1,3 Mio €³.

Nach eigenen Auswertungen von 260 Windkraftanlagenjahren in Baden-Württemberg waren die Prognosen der Standortgutachten 22% über dem realen Ertrag⁴. Diese Aussage wird bestätigt von Werner Daldorf, Kaufmann und Steuerberater, Vorsitzender des Anlegerbeirates des BWE e. V.. In einer bundesweiten Auswertung von 88 Windparks lagen die realen Ergebnisse ebenfalls 20% unter den Prognosen.

Bereits im Frühjahr 2009 hat die EnBW bei „trend:research“ in Bremen die Studie „Windenergie aus und in Baden-Württemberg“ mit dem Untertitel „Wertschöpfung und Beschäftigung in Baden-Württemberg durch die Windenergie“ in Auftrag gegeben. Beachtlich sind die Arbeitsplätze der Windzulieferfirmen in unserem Land. Jedoch ist die viel zu optimistische Annahme von 1874 Volllaststunden (VLh) baden-württembergischer Windkraftanlagen irreführend, wie nachfolgend aufgezeigt wird.

Ein weiteres Gutachten wurde von „Greenpeace e. V.“ (Hamburg) beim Institut für ökologische Wirtschaftsforschung (Berlin) in Auftrag gegeben. Der Titel: „Wertschöpfung und Beschäftigung durch Windenergie in Baden-Württemberg in den Jahren 2010 und 2020.“ Auch in dieser Studie wurde die Windhöflichkeit für 2010 mit 1800 VLh viel zu hoch eingeschätzt. Real waren es 1051 VLh, wobei im Mittel für 2004 bis 2011 1155 VLh erzielt wurden.

Ein Sondergutachten des „Sachverständigenrates für Umweltfragen“ (SRU) mit dem Titel: „Wege zur 100 % erneuerbaren Stromversorgung“ rechnet sogar für den Zeithorizont bis 2050 mit 2200 VLh in der Bundesrepublik. Hier stehen die nackten Zahlen dagegen, wobei das Mittel der Jahre 2004-2009 bei real 1574 VLh lag⁵.

Die Landesregierung operiert bei ihren derzeitigen Planungen mit den genannten 7 TWh und den geplanten 1200 Anlagen bis 2020 mit 1800 VLh für Baden-Württemberg. Auch hier liegt eine Fehleinschätzung vor.

Windkraftanlagen (WKA) können in Baden Württemberg nicht wirtschaftlich betrieben werden.

Die Wirtschaftlichkeit von Windkraftanlagen wurde seitens der Genehmigungsbehörden bisher weitgehend vernachlässigt. Die Bevölkerung hat jedoch, soweit privatwirtschaftlich orientierte WKA keinen nennenswerten Vorteil für die Stromversorgung darstellen, im Sinne der Sozialbindung des Eigentums einen Anspruch auf Heimat, Landschaft, freies Betretungsrecht und das Recht auf Naturgenuss gem. dem Naturschutzgesetz.

Gem. der EU-Gesetzgebung über den Emissionshandel mit CO₂ können WKA kein CO₂ einsparen. Der theoretische Wert von 10% aus der Einspeisemenge kann durch die Steigerung der Effektivität und Modernisierung von konventionellen Anlagen mit bis zu 30% mehr als ausgeglichen werden.

³ Eigene Auswertung, Dipl. Ing. J. Waldmann, Schwabach

⁴ Dr. Leinß, Oberforstrat a.D., Ostrach-Levertswiler

⁵ Deutsches Institut für Windenergie, Wilhelmshafen

Bürgerinitiative Stauerland – Gegen Windkraftanlagen im Voralbgebiet

Stellungnahme

zum Schutz der Kulturlandschaft im Voralbgebiet von Baden-Württemberg vor unwirtschaftlichen und damit umweltbelastenden Windkraftanlagen, gegen die Ausweisung von Flächen zur Erstellung von Windkraftanlagen im Voralbgebiet

Die Stromkosten verteuern sich über die ständig steigende EEG-Umlage von 3,55 Ct./kWh in 2011 auf ca. 4,7 Ct./kWh in 2012. Sie steigen weiter durch steuerungsbedingt notwendige und damit unwirtschaftlich arbeitende Gaskraftwerke und nicht mehr rationell ausgelastete Kohlekraftwerke zur Sicherung und Bereitstellung der Grundlast.

Bezüglich der Netzstabilität stellen sich zunehmend gravierende Probleme dar. Eine dezentrale Einspeisung erweist sich als kontraproduktiv, da die Hauptstromverbraucher in den Ballungszentren liegen. Somit werden weitere enorme Kosten nicht nur für die Hochspannungsnetze, sondern auch für die Anpassung der Mittelspannungs- und Regionalnetze notwendig sein.

Ein leicht erfassbares Maß für die Windhöffigkeit und damit für die Wirtschaftlichkeit von WKA sind die Volllaststunden (VLh) von 8760 Jahresstunden, die eine WKA am jeweiligen Standort leisten kann. Während das Deutsche Windenergie Institut in Wilhelmshafen (DeWI) die Wirtschaftlichkeitsgrenze bei ca. 2000 VLh (22,8%) ansetzt, erreichten die WKA in Baden-Württemberg im Durchschnitt der Jahre 2004 – 2011 gerade mal 1155 VLh (13,2%). Selbst der Bundesdurchschnitt lag in den Jahren 2004 – 2009 nur bei 1574 VLh (18%)⁶.

Auch im Rundbrief Ausgabe 43 vom Februar 2012 der PROKON Unternehmensgruppe ist zu lesen:

„Die Vergütung nach dem EEG ist so berechnet, dass sie dem Windparkbetreiber eine ausreichende Verzinsung des eingesetzten Kapitals ermöglicht.“

Aus den Zahlen des Geschäftsbereiches Windkraft kann man für die Jahre 1999 bis 2011 aus 38 Windparks mit 226 Windkraftanlagen in 6 Bundesländer eine Verzinsung von durchschnittlich ca. 3% errechnen⁷. Die Vergütung des EEG mit eingerechnet. Hier stellt sich die Frage, wie denn eine Wirtschaftlichkeit ohne EEG-Vergütung aussehen wird?

Für 10 % Windstromanteil im Lande werden somit weit mehr als die im Windenergieerlass für Baden-Württemberg prognostizierten 1200 WKA notwendig sein, die zudem in weniger windhöffigen, bisherigen Ausschlussgebieten stehen und damit größtenteils konkursprogrammiert sein werden. Zur Sicherung der Grundlast sollen weitere Anreize für Kraftwerksbetreiber auf Kosten der Bürger geschaffen werden⁸.

Baden-Württemberg hat verglichen mit Schleswig-Holstein lediglich ca. 58 % der dortigen Windhöffigkeit⁹. Aus diesen Zahlen geht hervor, dass Baden-Württemberg kein Windenergieland ist. Auch WKA mit Nabenhöhen um 150 Metern werden dieses Ergebnis nicht wesentlich verbessern können.

Weiterhin ist anzumerken, dass in einer Reportage der Stuttgarter Zeitung vom Montag, 5. März 2012 mit dem Titel „Abfall zu Gold“ zu entnehmen ist: *„Die Stadtwerke Fellbach sind frühzeitig in die Energiewende eingestiegen: Schon vor mehr als 10 Jahren haben sie vier Windräder bei Gussenstadt auf der Alb errichtet,... Die Investition vor Ort hat den Stadtwerken viel Lob eingebracht, aber auch Probleme. Denn der Wind bläst in der Region Stuttgart nur mäßig, und so*

⁶ Berechnung mit Zahlen aus DeWI und www.enbw-transportnetze.de

⁷ PROKON Rundbrief, Ausgabe 43, Februar 2012

⁸ Bericht der Stuttgarter Zeitung v. 19.01.2012, siehe beiliegende CD: Anreize für Kraftwerkbau 19.1.12.pdf

⁹ Berechnung mit Zahlen aus DeWI und Bundesverband der Energie und Wasserwirtschaft BDEW

Bürgerinitiative Stauferland – Gegen Windkraftanlagen im Voralbgebiet

Stellungnahme

zum Schutz der Kulturlandschaft im Voralbgebiet von Baden-Württemberg vor unwirtschaftlichen und damit umweltbelastenden Windkraftanlagen, gegen die Ausweisung von Flächen zur Erstellung von Windkraftanlagen im Voralbgebiet

bleiben die Renditen gering. Fast 20 Jahre dauere es, bis man in die schwarzen Zahlen komme, sagt der technische Betriebsleiter Gerhard Ammon.“ Gussenstadt liegt in einem bisherigen Vorranggebiet der Schwäbischen Alb.

Damit treten die Auswirkungen der Windkraftanlagen auf unsere Natur- und Erholungsräume in den jetzt zur Ausweisung stehenden Flächen zur Windkraftnutzung verstärkt zu Tage.

Auswirkungen von Windkraftanlagen

Infraschall, Lärm, optische Effekte und Immobilienverluste

WKA mit Höhen bereits über 200 Metern sind weit über Gemeindegrenzen hinweg wirkende, raumbedeutsame Industrieanlagen, die privatwirtschaftlich ausgerichtet sind. Hörbarer Lärm wird im Rahmen der Baugenehmigung nach dem Bundesimmissionsschutzgesetz bzw. nach der Technischen Anleitung (TA) Lärm bewertet. Im Genehmigungsverfahren beinhaltet dies jedoch nur eine modellhafte, theoretische Betrachtung ohne die physikalischen Gegebenheiten der Schallausbreitung im offenen Gelände mit einzubeziehen. Durch Wind- und Witterungsverhältnisse können die Schallpegel bis zu 30 db schwanken, was bei einer Erhöhung eine Verdreifachung der wahrnehmbaren Lautstärke bedeutet¹⁰. Auch entstehen durch Reflexionen an Gebäuden, Berg und Hügelflanken Interferenzphänomene, die zu Resonanzen und Schwebungen, zu einem An- und Abschwellen der Lautstärke führen¹¹. Diese Resonanzen und Schwebungen treten ebenfalls auf, wenn Anlagen nebeneinander stehen oder in Windparks zusammengefasst sind.

Auch innerhalb von Gebäuden treten Interferenzphänomene auf. Besonders gefährdet sind die häufig im Außenbereich verwendeten Ständerkonstruktionen aus Holz oder Stahl mit elastischer Außenhaut. Dies können Ställe sein oder ältere Gebäude in Holzständerbauweise. In den Innenräumen treten dann stehende Wellen auf, die ein Schwanken der Lautstärke zur Folge haben. Hierzu gibt es jedoch kaum Studien, wobei Computersimulationen mit den gängigen Simulationsprogrammen durchaus ein Ergebnis zeigen könnten.

Was seitens der Genehmigungsbehörden nicht berücksichtigt wird, ist die gesundheitliche Problematik des nicht hörbaren, langwelligen Infraschalls, der selbst Gebäude durchdringt und innerhalb von Räumen sich durch oben genannte Resonanzerscheinungen noch verstärken kann. Infraschall sind langwellige Luftdruckschwankungen, die nicht mehr über das Ohr wahrgenommen werden können. Sie äußern sich durch Resonanz im Körper, was durch ein Vibrieren oder gepulstes Schlagen wahrgenommen wird. Hierdurch treten Störungen im Wohlbefinden bei Menschen und Tieren auf^{12,13}. Dies wird als Effekt zur Spannungssteigerung in Dolby-Surround-Kinos und Diskotheken bereits erfolgreich eingesetzt. Die überarbeitete DIN 45680 trägt diesem Phänomenen teilweise Rechnung¹⁴, wobei diese Praxis der Bewertung in den Genehmigungsverfahren für WKA noch nicht etabliert ist. Durch die Nichtbeachtung der Änderung der DIN 45680 laden sich die Gemeinden eine unkalkulierbare Haftungshypothek auf.

¹⁰ <http://de.wikipedia.org/wiki/Schallausbreitung>

¹¹ <http://www.fairaudio.de/hifi-lexikon-begriffe/interferenz.html>:

¹² H. Ising et al, Infraschallwirkung auf den Menschen

¹³ Mitteilung der Kommission „Methoden und Qualitätssicherung in der Umweltmedizin“, Empfehlungen des Robert-Koch-Instituts: „Infraschall und tieffrequenter Schall – ein Thema für den umweltbezogenen Gesundheitsschutz in Deutschland“

¹⁴ 10. Chemnitzer Fachseminar Schall-Immissionsschutz 2007, Dr. Kubicek, Sachgebietsleiter Lärmschutz, Regierungspräsidium Chemnitz

Bürgerinitiative Stauerland – Gegen Windkraftanlagen im Voralbgebiet

Stellungnahme

zum Schutz der Kulturlandschaft im Voralbgebiet von Baden-Württemberg vor unwirtschaftlichen und damit umweltbelastenden Windkraftanlagen, gegen die Ausweisung von Flächen zur Erstellung von Windkraftanlagen im Voralbgebiet

Andere europäische Länder sind den deutschen Instituten weit voraus¹⁵. So erklären sich die Abstandsgebote von WKA zur Wohnbebauung im Ausland, die zwischen 10 km und 3 km liegen. Die WHO empfiehlt einen Mindestabstand von 2000 m. Bundesländer mit langjähriger Erfahrung in der Genehmigung und Aufstellung von WKA, wie Schleswig-Holstein, fordern inzwischen einen Mindestabstand zu Wohnhäusern von der 10fachen WKA-Höhe. Abstände von 450 m, wie sie die Landesregierung vorsieht, sind aus unserer Sicht in hohem Maße unverantwortlich. Nach Art. 2 Satz 2 des Grundgesetzes ist der Staat für die Unversehrtheit seiner Bürger in der Pflicht.

Auch Spiegelungen und Schattenschlag werden inzwischen in gewissem Rahmen berücksichtigt. Jedoch fehlt es an aussagekräftigen Studien, die die Grenzen einer Zumutbarkeit aufzeigen.

Mit der optischen Wahrnehmbarkeit von WKA und den hier angeführten Effekten ist ein Immobilienverlust verbunden, mit allen Nebeneffekten auf Vermietbarkeit und Beleihungswert. Diese Immobilienwertverluste betragen häufig 20 bis 35 % und gehen bis zur Unverkäuflichkeit eines Objektes¹⁶. Diese Wertminderung hat eine weitere Beeinträchtigung der Wirtschaftlichkeit von WKA zur Folge.

Schäden und Risiken beim Betreiben von WKA

Es gab bis vor einiger Zeit eine bundesweite, umfangreiche Sammlung von Windradunfällen, die jedoch auf Drängen des Bundesverbandes Windenergie e. V. eingestellt werden musste. Das Bankhaus M. M. Warburg & Co. analysierte in einer detaillierten Studie 2003 folgendes:

- Technische Defekte, Ausfall von Sensoren und vieles mehr, aber auch das Heißlaufen von Lagern mit nachfolgendem Brand der Gondel. Ein Löschen in 150 Metern Höhe ist nicht möglich. Bedenkt man jedoch, dass WKA ca. 200 – 1000 Liter Hydrauliköl in der Gondel beinhalten, wird das Risiko für Waldbrände und Grundwasserverunreinigungen deutlich.
- Leckagen werden häufig gemeldet.
- Blitzeinschläge mit Brandfolge kommen häufig vor, trotz Blitzschutz. Das Risiko von Blitzeinschlägen ist in Mittelgebirgslagen doppelt so hoch wie im Flachland. (Beispiel: Zerstörung eines Rotorblattes Anfang Jan. 2012 in Simmersfeld).
- Eiswurf und Eisabfall stellen ein hohes Sicherheitsrisiko dar. Eisansatz an den Rotoren beginnt schon bei ca. 3° C. Bei sich drehenden WKA werden Eisstücke weggeschleudert. Flugweiten von mehreren 100 Metern sind bekannt. Auch bei stehenden WKA besteht die Gefahr des Eisabfalls unterhalb des Durchmessers vom Rotor. Eiswurf verursacht auch Bestandesschäden in Waldlagen. Schadensfälle in Mittelgebirgslagen sind 4 – 5mal so hoch wie im Flachland. Ausfallzeiten sind sogar 20 mal höher als im Flachland. Das Eiswurfisiko mit der entsprechenden Beschilderung schränkt das freie Betreten des Außenbereichs erheblich ein.
- Schadensfälle durch Sturm und Turbulenzen sind im bewegten Gelände 3 – 4mal so hoch wie im Flachland. Hier müssen die erst seit kurzer Zeit bekannten Fundamentschäden erwähnt werden, deren Behebung äußerst kostenintensiv sind.
- WKA in Straßennähe lenken den Blick des Autofahrers ab und führen immer wieder zu Verkehrsunfällen. Auch der ADAC hat hier Vorbehalte.

¹⁵ Pedersen, E; van den Berg, F; Bakker, R; Bouma, J: „Response to noise from modern wind farms in the Netherlands“, Halmstad University and University of Gothenburg, Sweden, 2009

¹⁶ Prof. Dr. Jürgen Hasse, Johann Wolfgang Goethe-Universität, Der Einfluß von Windkraftanlagen auf den Verkehrswert bebauter Wohngrundstücke

Bürgerinitiative Stauerland – Gegen Windkraftanlagen im Voralbgebiet

Stellungnahme

zum Schutz der Kulturlandschaft im Voralbgebiet von Baden-Württemberg vor unwirtschaftlichen und damit umweltbelastenden Windkraftanlagen, gegen die Ausweisung von Flächen zur Erstellung von Windkraftanlagen im Voralbgebiet

Sicherheitsabstände zu Straßen, Erholungseinrichtungen und Wegen von mindestens 400 m sind zum Schutz der Bevölkerung notwendig und sind im Genehmigungsverfahren nicht verankert.

Natur- und Landschaftsschutz

Im Voralbgebiet Baden Württembergs ist im Besonderen der Vogelzug im Herbst in Richtung Süden zu nennen. In Radarbeobachtungen des Schweizer Ornithologen Bruno Bruderer von 1989¹⁷ wurde erkannt, daß die Steilhänge des Albtraufs eine natürliche Barriere im Vogelzug Richtung Süden darstellen. Dieser Höhenzug führt zu einer Ablenkung des Zuges in Richtung West mit einer Verdichtung am Albrand.

Auch weitergehende Beobachtungen der im Raum Göppingen ansässigen Ornithologen Werner Stauber und Wolfgang Lissak führten zu der Erkenntnis, daß es am Albtrauf zu einer Verdichtung des Vogelzuges kommt¹⁸. Gegenüber der Südwestpresse beschreibt Wolfgang Lissak in einem Interview¹⁹ vom 2.10.2010 die exponierte Stellung des Hohenstaufens als Landmarke für die Orientierung der Vögel während des Zuges.

In den „Ornithologische Jahreshefte für Baden-Württemberg“²⁰ wird auf die ornithologisch bedeutsamen Gebiete des Landkreises Göppingen hingewiesen, auf die Zugwege eingegangen und der Landkreis als Überwinterungsgebiet und die winterlichen Zugbewegungen im Albvorland aufgrund der klimatischen Unterschiede (S. 70, Abschnitt 6.4) betrachtet.

Als Folge dieser Bewegungen wurden auffallende Zugstauungen von Klein- und Großvogelarten am Fuße der Alb beobachtet. Im schematisierten Verlauf der Zugrouten und der Zugverdichtung während des Wegzuges am nördlichen Albtrauf im Landkreis Göppingen (S. 67, Abb. 6) ist deutlich die Gefährdung des Vogelzuges zu erkennen, die durch die geplante Ausweisung von Windkraftgebieten im Voralbgebiet des Kreises Göppingen entstehen wird.

Eine offizielle Milankartierung gibt es bisher im Voralbgebiet des Kreises Göppingen nicht. Obwohl das Gebiet im Voralbgebiet vom Bewuchs, der Topologie und der klimatischen Lage zu den bevorzugten Lebensräumen des gefährdeten Milans gehört, existieren keine Daten. Erkenntnisse über weitere Vogelarten sind kaum vorhanden.

In der Studie „Auswirkungen regenerativer Energiegewinnung auf die biologische Vielfalt am Beispiel der Vögel und der Fledermäuse – Fakten, Wissenslücken, Anforderungen an die Forschung, ornithologische Kriterien zum Ausbau von regenerativen Energiegewinnungsformen“, gefördert vom Bundesamt für Naturschutz; Förd.Nr. Z1.3-684 11-5/03 von Dr. Hermann Hötter, Kai-Michael Thomsen, Heike Köster, Projektleitung: Dr. Hermann Hötter, Michael-Otto-Institut im NABU, Endbericht, Dezember 2004, steht auf Seite 6 in der Zusammenfassung:

„Trotz zahlreicher Untersuchungen besteht noch ein erheblicher Forschungsbedarf. So ist es dringend erforderlich, auch in Deutschland verlässliche Kollisionsraten für Vögel und Fledermäuse

¹⁷ Vogel- und Luftverkehr, Band 9, Heft 2, S. 174 – 194, 1989, Radarbeobachtungen über den Herbstlichen Vogelzug in Süddeutschland, von Bruno Bruderer, Felix Liechti, Dorothee Erich, Sempach/Schweiz

¹⁸ Siehe beiliegende CD, Vogelzugkarte von Werner Stauber und Wolfgang Lissak: VogelzugKarteWStauber2001.jpg

¹⁹ SWP Interview Wolfgang Lissak. siehe beiliegende CD: Interview Wolfgang Lissak.pdf

²⁰ Wolfgang Lissak, „Die Vögel des Landkreises Göppingen“, Ornithologische Jahreshefte für Baden-Württemberg, Band 19, Heft 1, Mai 2003, ISSN 0177-5456

Bürgerinitiative Stauferland – Gegen Windkraftanlagen im Voralbgebiet

Stellungnahme

zum Schutz der Kulturlandschaft im Voralbgebiet von Baden-Württemberg vor unwirtschaftlichen und damit umweltbelastenden Windkraftanlagen, gegen die Ausweisung von Flächen zur Erstellung von Windkraftanlagen im Voralbgebiet

an WKA zu ermitteln. ... Bezüglich der Problematik der verunglückten Rotmilane sind ebenfalls spezielle Untersuchungen durchzuführen, mit dem Ziel einer Minimierung der Kollisionsrate. Die Empfindlichkeit vieler Vogelarten, die im Fokus des Naturschutzes und des öffentlichen Interesses stehen (Störche, Greifvögel, Kranich etc.) gegenüber WKA ist bisher nicht gründlich untersucht worden.“

Es wird auch eine weitere Gefährdung durch die Errichtung von Windkraftanlagen auf der Schwäbischen Alb entstehen, da der Vogelzug von den Tälern der Voralb dicht über die Hangkante erfolgt. Diese topologischen Verhältnisse der Mittleren Alb im Kreis Göppingen sind im Voralbgebiet der Ost- und der Westalb in ähnlicher Weise anzutreffen.

Zusätzlich ist durch die Trichterwirkung der Topologie zwischen Schwarzwald und Schwäbische Alb eine vermehrte Vogelzugdichte auch in diesem Gebiet zu erwarten.

Verlässliche Beobachtungen der Vogelzugbewegungen, besonders in milden Wintern, gibt es nicht. Immer wieder sind Einflüge von Bergfinken an unterschiedlichen Stellen zu beobachten.²¹ Auch sind die Flugrouten der Milane bei milder Witterung zu den in Baden-Württemberg existierenden Überwinterungsgebieten nicht geklärt²². Somit ist durch die Ausweisung von Flächen zur Erstellung von Windkraftanlagen im Voralbgebiet mit einer erhöhten Gefährdung der Avifauna in Baden-Württemberg zu rechnen.

Ein simples Monitoring zu Umweltgutachten reicht nicht aus. Die Naturräume bewegen und verändern sich je nach den Bedingungen der Nahrungsgrundlagen, der Vegetation und den klein- und großklimatischen Verhältnissen. Die Methoden zur Durchführung von Umweltschutzgutachten und die Interpretationen der Zusammenhänge und Ergebnisse sind zudem nicht rechtlich abgesichert. Dies kann im Einzelfall zu Regressforderungen von Dritten führen.

Der Schutz der Umwelt kann von den Gemeinden nicht durch Einzelgutachten zur Umweltverträglichkeit garantiert werden und widerspricht der EU-Gesetzgebung zur Pflicht zu einer strategischen Umweltprüfung²³. Bei der im neuen Landesplanungsgesetz vorgesehenen Einzelfallprüfung in den wegfallenden Ausschlussgebieten können auf die Kommunen bei der eigenen Ausweisung von Gebieten zur Errichtung von Windkraftanlagen immense Gutachterkosten zukommen, da sie durch die Änderung des Planungsgesetzes in der Gesamtverantwortung der EU-Gesetzgebung handeln müssen.

Auf Grund dessen rückt in den jetzt zur Ausweisung für Windkraftnutzung geplanten Gebieten die gesetzliche Pflicht der Landesregierung zur Sicherung der Natur und Landschaft in den Vordergrund.

Gesetzeslage für Natur- und Landschaftsschutz

Ein Bundesgesetz regelt den Umgang mit unseren Naturräumen, Landschaften und die Planung

²¹ Presseberichte der NWZ, beiliegende CD: Wintergäste Bergfinken NWZ 20_1_12.pdf; Finkeninvasion auf der Alb NWZ 24_1_12.pdf

²² siehe NABU-Rundbrief, beiliegende CD: Rundbrief_507.pdf

²³ Artikel 3 der Richtlinie 2001/42/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 27. Juni 2001 (ABl. L 197 vom 21.07.2001, S.30 ff.,- künftig SUP-Richtlinie) in Verbindung mit Anhang II der Richtlinie 5/337/EWG des Rates vom 27. Juni 1985 über die Umweltverträglichkeitsprüfung bei bestimmten öffentlichen und privaten Projekten (ABl. L 175 vom 5.7.1985, S. 40)

Bürgerinitiative Stauferland – Gegen Windkraftanlagen im Voralbgebiet

Stellungnahme

zum Schutz der Kulturlandschaft im Voralbgebiet von Baden-Württemberg vor unwirtschaftlichen und damit umweltbelastenden Windkraftanlagen, gegen die Ausweisung von Flächen zur Erstellung von Windkraftanlagen im Voralbgebiet

von großtechnischen Anlagen in der Natur. Dieses Gesetz bildet die Basis der Naturschutzgesetze der Länder.

Durch die Problematik des Klimawandels hat sich jedoch das Verhältnis von Umweltschutz und Naturschutz gewandelt. Inzwischen ist der Schutz des Klimas gleichrangig im Gesetz verankert, wie der Schutz der Natur.

Hier setzt nun eine kausale Kette ein, die zu Konflikten mit dem Naturschutz und dem Umweltschutz, resp. Klimaschutz führen. Die Betreiber von Windkraftanlagen behaupten, daß ihre Geräte den CO₂-Ausstoß vermindern helfen. Deshalb dienen die Maschinen dem Klimawandel und somit dem Umweltschutz und letztendlich dem Naturschutz, da die Klimaerwärmung zum Artensterben beiträgt. Diese Kausalkette hat dazu geführt, dass die Unternehmungen zur Naturstromerzeugung als gut und nachhaltig angesehen werden, ohne dass in irgend einer Weise nachgefragt wird, ob die zugrunde liegende Gewinnerzielungsabsicht dies auch tatsächlich gewährleisten kann.

Im Zuge der als gesellschaftlich höherwertig anzusehenden Gewinnerzielungsabsicht der Naturstromerzeuger wurde das Baugesetz dahingehend geändert, dass die sonst restriktiv gehandhabte Praxis zur Vermeidung von baulichem Wildwuchs im Aussenbereich aufgelockert wurde und die Erstellung von Anlagen zur Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien privilegiert wurde.

Dies ermöglicht den Gemeinden ein weiteres wirtschaftliches Standbein zu nutzen. Deshalb kann von ihnen kein verantwortungsvoller Umgang mit unseren Naturräumen erwartet werden.

Werden dann die Ausschlußgebiete aufgehoben, gibt es durch die herrschende Gesetzeslage keine rechtliche Absicherung der sog. Konzentrationsgebiete für Windkraftanlagen (WKA). Da die Regelmechanismen zum Ausschluß der Erstellung von WKA weder in der Bewertung der Argumente, noch im Verfahren rechtssicher definiert sind, besteht für den Anlagenbetreiber ein Genehmigungsanspruch nach erfolgter Abarbeitung aller notwendigen Gutachten.

Hier sind die Regionalverbänden gefordert, daß sie die Landesregierung bestärken, weiterhin Ausschlußgebiete für die Errichtung von Windkraftanlagen festzulegen.

Die BI-Stauferland fordert die Einrichtung einer Schutzzone, die sich im Umkreis von 20 km um einen Aussichtspunkt im Voralbgebiet und am Albtrauf erstreckt.

Im „Gesetz zum Schutz der Natur, zur Pflege der Landschaft und über die Erholungsvorsorge in der freien Landschaft“ von Baden-Württemberg, kurz Naturschutzgesetz genannt, heißt es in §1 zu den Zielen des Naturschutzes und der Landschaftspflege: *„Natur und Landschaft sind aufgrund ihres eigenen Wertes und als Lebensgrundlagen und Erholungsraum des Menschen ... so zu schützen, ... zu gestalten, zu entwickeln ... dass ... 3. die biologische Vielfalt einschließlich der Tier- und Pflanzenwelt und ihrer Lebensstätten und Lebensräume sowie 4. die Vielfalt, Eigenart und Schönheit sowie der Erholungswert von Natur und Landschaft im Sinne einer nachhaltigen umweltgerechten Entwicklung auf Dauer gesichert werden.“*

In einem Hintergrundpapier des NABU zum naturverträglichen Ausbau der Windenergie²⁴ ist zu lesen: *„Der zunehmende Nutzungsdruck auf die freie Landschaft, auch durch Windenergie-*

²⁴ NABU-Hintergrund „Naturverträglicher Ausbau der Windenergie in Deutschland“, [www:nabu.de](http://www.nabu.de)

Bürgerinitiative Stauerland – Gegen Windkraftanlagen im Voralbgebiet

Stellungnahme

zum Schutz der Kulturlandschaft im Voralbgebiet von Baden-Württemberg vor unwirtschaftlichen und damit umweltbelastenden Windkraftanlagen, gegen die Ausweisung von Flächen zur Erstellung von Windkraftanlagen im Voralbgebiet

anlagen, führt zu einer immer stärkeren Anreicherung mit technischen Elementen und Bauwerken. Damit verbunden sind ... Diskussionen ... um Beeinträchtigungen des Landschaftsbildes, des Landschaftserlebens und von Erholungsfunktionen, die sich planerisch nur sehr schwer handhaben lassen. Dennoch gibt es Bewertungsansätze in der Landschaftsplanung, die eine besondere Empfindlichkeit gegenüber dem Bau von Windenergieanlagen vor allem in Landschaftsräumen herausstellen, die vielfältig strukturiert sind ... und bisher wenig ... durch Vorbelastungen mit ähnlich visuell wirksamen Objekten bzw. technischen Bauwerken beeinträchtigt sind.“

Der BUND weist in seinem Positionspapier „Für einen natur- und umweltverträglichen Ausbau der Windenergie“²⁵ darauf hin, dass markante Landschaftsübergänge wegen der Landschaftsästhetik von der Nutzung für Windenergie freigehalten werden sollen.

Im Baugesetz in §35, Absatz 3, Ziffer 5 wird unmissverständlich geregelt, dass öffentliche Belange einem Bauvorhaben entgegen stehen können, wenn „*Belange des Naturschutzes ... die natürliche Eigenart der Landschaft und ihren Erholungswert beeinträchtigt oder das Orts- und Landschaftsbild verunstaltet*“ wird.

Landschaftsästhetik und Tourismus

In Fragen der Landschaftsästhetik und der Erholungsfunktion von Landschaften zeichnet sich der promovierte Landschaftsplaner, Honorarprofessor der TU München und freier Landschaftsarchitekt Dr. Werner Nohl²⁶ mit seinen fundierten Bewertungsansätzen²⁷ aus. Die Zusammenfassung eines Vortrages während eines Symposiums des Bayerischen Landesvereins für Heimatpflege über landschaftsästhetische Auswirkungen von Windkraftanlagen²⁸ zeigt deutlich die Schwierigkeit zwischen der Wahrung des gesetzlichen Auftrages zur Sicherung der Schönheit und der Erholungsfunktion von Natur und Landschaft, und dem Willen, die Nutzung von Windenergie voranzutreiben.

Im Zuge der geplanten Ausweisung von Flächen zur Erstellung von Windkraftanlagen sahen sich die Gemeinden genötigt, Flächen zur Nutzung von Windenergie auszuweisen.

²⁵ BUND-Positionen Nr 56, Juni 2011“Für einen natur- und umweltverträglichen Ausbau der Windenergie“, S. 8

²⁶ www.landschaftswerkstatt.de;

Dr. Werner Nohl, geboren 1938, freischaffender Landschaftsarchitekt, Honorarprofessor (TU München).

Ausbildung an der TU Berlin (Dipl.-Ing.) und an der University of California, Berkeley (USA). Promotion (mit Auszeichnung) an der Universität Hannover.

Lehr- und Forschungstätigkeit an der Universität Hannover, später an der Technischen Universität München.

Seit 1983 eigenes Planungsbüro mit Sitz in Kirchheim bei München (Werkstatt für Landschafts- und Freiraumentwicklung). Planungs-, Beratungs-, Forschungs- und gutachterliche Tätigkeiten. Ausgedehnte Erfahrung in interdisziplinärer Zusammenarbeit.

Seit 1994 Honorarprofessor an der Technischen Universität München mit Lehrtätigkeit im Bereich "Soziale Aspekte der Freiraum- und Landschaftsplanung" in der Fakultät für Landwirtschaft und Gartenbau, später in der Fakultät für Architektur. Beendigung der Lehrtätigkeit 2006.

Von 1981 - 2008 Angehöriger des Instituts für Medienforschung und Urbanistik (IMU) in München als Gründungs- und Vorstandsmitglied, später als Mitglied des Beirats.

1999 Research Fellow am National Institute for Environmental Studies der Japan Environment Agency in Tsukuba, Japan.

2006/2007 Forschungsjahr an der School of Architecture, Landscape Architecture and Urban Design, University of Adelaide in Adelaide, Australien

²⁷ Werner Nohl, „Landschaftsplanung – Ästhetische und rekreative Aspekte“, Patzer-Verlag, ISBN 978-3-87617-100-5

²⁸ Werner Nohl, „Landschaftsästhetische Auswirkungen von Windkraftanlagen“ „Schönere Heimat“, 2010, Heft 1, siehe beiliegende CD: Schoen-Heimat-WKA-2010.pdf

Bürgerinitiative Stauferland – Gegen Windkraftanlagen im Voralbgebiet

Stellungnahme

zum Schutz der Kulturlandschaft im Voralbgebiet von Baden-Württemberg vor unwirtschaftlichen und damit umweltbelastenden Windkraftanlagen, gegen die Ausweisung von Flächen zur Erstellung von Windkraftanlagen im Voralbgebiet

Am Beispiel des Kreises Göppingen sind dies die Gemeinden Wäschenbeuren, mit der Ausweisung von 13,7 ha am Wagrain (450 m NN), 4 km nördlich vom Hohenstaufen (680 m NN), die Gemeinde Wangen, am ehemaligen Munitionsdepot der Bundeswehr, 2 km vom Kloster Adelberg entfernt. Die Gemeinde Börtlingen sieht ein Gebiet vor, das entlang dem Kaisersträßle verläuft. Ebenso sind Gebiete auf den Hochflächen bei Sparwiesen, Albershausen, UHINGEN, Ebersbach und im Schurwald ausgewiesen worden.

Dabei möchten wir auf die besondere landschaftsästhetische Situation des Voralbgebietes am Beispiel des Kreises Göppingen hinweisen, die in ähnlicher Weise für andere Gebiete und Landschaften in Baden-Württemberg übertragbar ist:

Das Gebiet der Voralb stellt einen besonders markanten Landschaftsübergang dar. In seiner einmaligen landschaftlichen Vielfalt mit landwirtschaftlich genutzten Hochebenen, bewaldeten Tälern und markanten Zeugenbergen im Übergang zur „blauen Mauer“ Mörrikes und den Hochebenen der Schwäbischen Alb, bietet es eine herausragende Erholungsfunktion, und es besteht somit ein primäres öffentliches Interesse am Schutz dieser Landschaft.

Landschaftsbild

Die dem Menschen aktuell bekannte Natur- und Kulturlandschaft wird in Folge der Errichtung von Windenergieanlagen (WEA) in ihrer Eigenart verändert. Durch das Einbringen dieser technischen Anlagen mit entsprechend neuen Dimensionen bezüglich Volumen, Höhe und Massierung kommt es zu Maßstabsverlusten und technischer Überprägung. WEA führen zu starken Veränderungen der natur- und kulturräumlichen Eigenart der Landschaft.

Durch die Bewegungsunruhe der Rotoren und ihre außerordentliche Größe verändern WEA bekannte Horizontbilder und Silhouetten. Sie ziehen die Aufmerksamkeit auf sich. Auch Nachts, wenn der Nachthimmel frei von Luftfahrzeugen ist, wird durch die nächtliche Befeuerung der WEA das Erleben des Nachthimmels sowie typischer nächtlicher Lichtverhältnisse, die vom Wetter und Mond bestimmt werden, im visuellen Einwirkungsbereich der WEA unmöglich gemacht.

Industrialisierung der Landschaft

Windkraftanlagen sind aufgrund ihrer Größe und ihres notwendigen Investitionsvolumens Industrieanlagen. Dies wird deutlich, wenn die Anlagen in einem Windpark zusammengeschlossen sind. Da diese Anlagen in naturnahen Gebieten und freien Landschaften aufgestellt werden, kann man von einer Industrialisierung der Landschaft sprechen.

Entwicklungsmöglichkeiten für Natur und Landschaft

Durch die Abstands- und Umweltschutzkriterien lassen die Anlagen in ihrem Umfeld nur eine begrenzte Nutzung der Landschaft zu. Die Schaffung der notwendigen Infrastruktur zwingt die Betreiber die Anlagen auf Dauer zu nutzen, bzw. die Anlagen zu erneuern und durch das sog. Repowering in ihrer Leistung zu verbessern. Hierbei ist es auf lange Zeit nicht möglich die Landschaft für Naturschutz und Naherholung zu nutzen.

Eine naturnahe Landnutzung durch Bio-Landwirte scheidet aus, da diese auf die Mithilfe von Greifvögel und andere Vogelarten angewiesen sind. Die Errichtung von Nist und Rastplätzen in unmittelbarer Nähe der Windkraftanlagen würde die Vogelarten gefährden.

Bürgerinitiative Stauferland – Gegen Windkraftanlagen im Voralbgebiet

Stellungnahme

zum Schutz der Kulturlandschaft im Voralbgebiet von Baden-Württemberg vor unwirtschaftlichen und damit umweltbelastenden Windkraftanlagen, gegen die Ausweisung von Flächen zur Erstellung von Windkraftanlagen im Voralbgebiet

Einer Ausweisung von Grünzügen in der Raumplanung der Regionen stehen Windkraftanlagen aus demselben Grund entgegen.

Auch eine Nutzung des angrenzenden Gebietes zur Wohnbebauung scheidet aus immissionsschutzrechtlichen Gründen aus. Nutzbar ist das Gebiet nur für intensive Landwirtschaft, Straßen, Autobahnen und Industriegebiete, da hierzu die Abstandskriterien eher erfüllt werden können.

Vorprägung

Durch die Errichtung einer einzigen Anlage ist das weitere Umfeld der Anlage industriell vorgeprägt. Die Folge davon ist, dass eine Entwicklung für Naturschutz und Naherholung innerhalb den Abstandskriterien nicht mehr möglich ist. Durch die Vorprägung wird es leichter möglich, weitere Windkraftanlagen (WKA) zu erstellen.

Auch wird dieser Vorprägung raumplanerisch Rechnung getragen werden bei der Suche nach weiteren Standorten für WKA, Straßenführung und Ausweisung von Industriegebieten.

Tourismus

Touristisch interessante Gebiete leben von der Vielfalt der Landschaft und ihrer Erholungsfunktion. Hier bietet das Albvorland mit seinen Höhenwegen am Albtrauf geeignete Stellen zur Naturbetrachtung und zur Entspannung. Eine Bebauung mit Windkraftanlagen im Voralbgebiet wäre diesbezüglich kontraproduktiv und würde bedeutsame Sichtbeziehungen von den Höhen der Albkante und den vorgelagerten Zeugenbergen zu historische Stätten und auf bemerkenswerte Landschaftsformationen nachhaltig beeinträchtigen.

Zum Beispiel liegen die in Frage kommenden Gebiete für Windkraftnutzung der Gemarkung Wäschenbeuren im Zentrum des Dreiecks der gedachten Linien zwischen den staufischen Wirkstätten Hohenstaufen, Lorch und Adelberg. Vom Hohenstaufen sind diese Eckpunkte deutlich einzusehen. Die einmalige Sichtbeziehung auf das staufische Kernland²⁹ wäre unwiederbringlich zerstört, wenn dazwischen Windkraftgebiete entstehen würden. Auch das geplante Gebiet am Kaiserstraße zwischen Adelberg, Börtlingen und in dessen Verlängerung nach Rattenharz würde eine eklatante Beeinträchtigung des vom Hohenstaufen einsehbaren Landschaftsbildes bedeuten.

Von Adelberg aus ist der Hohenstaufen mit den angrenzenden Landschaftsformen gut einzusehen. Das Windgebiet auf den Höhen von Wäschenbeuren liegt direkt neben dem Hohenstaufen. Auch die Blickbeziehung vom Kloster Lorch zum Hohenstaufen wäre dadurch empfindlich gestört. Ebenso die Blickbeziehung von und zur Nikolauskirche, romanischen Ursprungs, in Oberwälden.

Die auf der Windkarte eingezeichneten Sichtbeziehungen³⁰ zeigen, dass auch der Ausblick vom Filseck zum Kloster Adelberg und auf den Hohenstaufen durch die ins Auge gefassten Windkraftgebiete in direkter Nachbarschaft zum Hohenstaufen beeinträchtigt wäre.

Die Windkarte des Albvorlandes am Ausschnitt des Kreises Göppingen³¹ zeigt, dass der Reiz des

²⁹ Ausschnitt Windkarte Sichtbeziehung Stauferland, siehe CD: Stauferdreieck.pdf

³⁰ Windkarte Sichtbeziehungen, siehe beiliegende CD: Windkarte-Sichtbeziehungen.pdf

³¹ Windkarte Albvorland, siehe beiliegende CD: Windkarte-Albvorland.pdf

Bürgerinitiative Stauerland – Gegen Windkraftanlagen im Voralbgebiet

Stellungnahme

zum Schutz der Kulturlandschaft im Voralbgebiet von Baden-Württemberg vor unwirtschaftlichen und damit umweltbelastenden Windkraftanlagen, gegen die Ausweisung von Flächen zur Erstellung von Windkraftanlagen im Voralbgebiet

Albtraufweges von Bad Boll im Kreis Göppingen erheblich leiden würde. Vom Albtraufweg hat man einen wunderschönen unverbauten Blick über das Voralb bis über den Schurwald mit der beeindruckenden Kulisse der Dreikaiserberge. Selbst der Einfluß von Windkraftanlagen über den Höhen des Schurwaldes auf das Landschaftsbild wäre eklatant.

Des weiteren würde der Nordrandweg der Schwäbischen Alb (HW1) von Donauwörth nach Tuttlingen mit den angrenzenden Rundwanderwegen seiner Schönheit beraubt. Dieser Wanderweg lebt von den vielfältigen Ausblicken über das Albvorland. Hier ist auch der Albverein gefordert, diesen Schatz zu bewahren.

Auch liegen bedeutende Burgen und Ruinen am Albtrauf über den Höhen der jetzt im Albvorland geplanten Windkraftgebiete. Hier bietet der Ausblick eine Erholfunktion für die Menschen. Diesem Bedürfnis sollte Rechnung getragen werden mit einer freien Sicht von den beliebten Aussichtspunkten der schwäbischen Alb und des Albvorlandes.

Am Beispiel zweier Panoramen des Fotokünstlers Ewald Nägele aus Birenbach (siehe beiliegende CD) möchten wir die herausragende Schönheit dieser Landschaft nochmals unterstreichen.

Panorama I³²:

Es zeigt den komplett einsehbaren Albtrauf von der Hochebene des Michelbuch (460 m NN) aus gesehen, nördlich der Gemeinde Birenbach, im Kreis Göppingen. Die Bildmitte entspricht Süden, der linke Bildrand liegt in NO. Hier stellt sich schon die Besonderheit der Landschaft mit seinen Hochebenen am Rande des Schurwaldes dar. Ähnliche Ausblicke bieten die Hochebenen bei Börtlingen (470 m NN), Adelberg (470 m NN), Wangen (390 m NN), Holzhausen (410 m NN) und Diegelsberg (430 m NN). Hier können die tiefer gelegenen Ebenen bei Sparwiesen (370 m NN), Hattenhofen (390 m NN) und Schlierbach (390 m NN) eingesehen werden.

Der Blick schweift vom 22 km entfernten Rosenstein in nordöstlicher Richtung bis weit in die Landschaften zwischen Schwäbische Alb und Schwarzwald in 60 km Entfernung. Herausragend sind die drei Kaiserberge als Zeugenberge der Schwäbischen Alb, der 9 km entfernte Rechberg, 12 km entfernte Stuifen und 5 km entfernte Hohenstaufen.

Es wechseln sich landwirtschaftlich genutzte Flächen mit Waldflächen, aber auch Siedlungsflächen der entfernt am Albtrauf liegenden Gemeinden ab, wie Schlat, in 12 km Entfernung, Dürnau oder Aichelberg, in 15 km Entfernung.

Die Landschaft ist von beruhigenden horizontalen Linien geprägt. Technisch überhöhte Ausformungen gibt es kaum. Wahrnehmbar sind im mittleren Bildbereich die Klinik am Eichert in 7 km Entfernung über Göppingen, unterhalb von Sielenwang und Kornberg, und am Horizont der Funkturm von Aufhausen, in 18 km Entfernung, über Schlat. Der urbane Siedlungsraum des Filstales ist nicht einzusehen.

Im Panorama angezeigt sind bemerkenswerte historische und landschaftliche Bezüge.

- (1) Lage des von Wäschenbeuren ausgewählten Standortes für Windkraftanlagen, am Wagrain (450 m NN)
- (2) Lage des hinter Büschen verborgenen „Burren“ oder auch karolingischen Wehrturms
- (3) Lage des hinter einer Kuppe verborgenen „Wäscherschlosses“
- (4) Rosenstein mit Burgruine, am Albrand im Hintergrund sichtbar (680 – 730 m NN)

³² Ewald Nägele 2011, Panorama I Albtrauf, siehe beiliegende CD

Bürgerinitiative Stauferland – Gegen Windkraftanlagen im Voralbgebiet

Stellungnahme

zum Schutz der Kulturlandschaft im Voralbgebiet von Baden-Württemberg vor unwirtschaftlichen und damit umweltbelastenden Windkraftanlagen, gegen die Ausweisung von Flächen zur Erstellung von Windkraftanlagen im Voralbgebiet

-
- (5) Rechberg mit Kirchberg (707 m NN) und Burgberg als Zeugenberg der Schwäbischen Alb
 - (6) Stuifen (757 m NN) als Zeugenberg, vorgelagert der Schwäbischen Alb, halb verdeckt hinter dem Aasrücken, der den Hohenstaufen mit dem Rechberg verbindet. Die Berge Stuifen, Rechberg und Hohenstaufen sind die sog. „Dreikaiserberge“ als Grenzberge des Römischen Reiches zu den Germanen.
 - (7) Hohenstaufen (680 m NN), die Ruine auf dem Hohenstaufen ist Stammburg der Staufer.
 - (8) Ösel (520 m NN), markant vorspringender Hügelkamm.
 - (9) Burgruine Staufen Eck (529 m NN)
 - (10) Kuchalb und Tegelberg (700 m NN) zwischen Donzdorf und Geislingen
 - (11) Geislingen, Steige
 - (12) Grünenberg, Burren (680 – 690 m NN)
 - (13) Wasserberg (750 m NN)
 - (14) Gemeinde Schlat
 - (15) Nordalb (750 m NN)
 - (16) Hochalb mit Fuchseck (780 m NN)
 - (17) Sielenwang (720 m NN)
 - (18) Kornberg (780 m NN)
 - (19) Bossler (800 m NN)
 - (20) Aichelberg (600 m NN)
 - (21) Breitenstein (810 m NN)
 - (22) Teck (773 m NN)
 - (23) Neuffen (743 m NN)
 - (24) Achalm bei Reutlingen (707 m NN)

Bei einer Bebauung der vor dem Albtrauf liegenden Ebenen und Höhenzüge durch Windkraftanlagen wäre ein Verlust an Landschaftsästhetik durch auffällige, vertikale Strukturen unvermeidbar. Um bei den modellhaft gerechneten Windverhältnissen (5 m/s – 5,5 m/s bei 100 m über Grund³³) und der entsprechenden Rauigkeitsklasse 3³⁴ des bewaldeten, von Tälern durchzogenen und bebauten Untergrundes eine wirtschaftliche Nutzung der Windenergie zu erzielen, müssen diese Anlagen eine entsprechende Größe besitzen. Bei einer angenommenen Gesamthöhe der Anlagen von bis zu 200 m (Nabenhöhe 150 m, Rotordurchmesser 100 m) reichen diese Anlagen in Höhen von 650 m am Wagrain (Hohenstaufen 680 m) und 738 m am Kuhnberg (zum Vergleich: Sielenwang 720 m). Diesen Verlust an Landschaftsästhetik kann durch Kompensationsmaßnahmen nicht mehr ausgeglichen werden.

Panorama II³⁵:

zeigt eine Lichtinstallation des Künstlers Walter Giers aus Schwäbisch Gmünd, anlässlich der Neueröffnung des Wäscherschlosses am 29. Mai 2011, in Verbindung mit dem Gedenken an die Staufer. Die Lichtinstallation verbindet mit Laserlinien die wichtigen staufischen Gedenkstätten, das Kloster Lorch und das Wäscherschloß mit dem Hohenstaufen. Sie markiert die touristische Saisoneröffnung der Gesellschaft für Staatliche Schlösser und Gärten (SSG), Baden-Württemberg. Der Ort Wäschenbeuren liegt erleuchtet in einer Senke vor den drei Kaiserbergen, Rechberg, Stuifen, Hohenstaufen. Die Blickrichtung geht von der Anhöhe über Wäschenbeuren zwischen Michelbuch und Galgenberg gegen Osten.

³³ Windatlas Baden-Württemberg 2011

³⁴ <http://www.renewable-energy-concepts.com/german/windenergie/wind-basiswissen/rauigkeitsklassen.html>

³⁵ Ewald Nägele 2011, Panorama II Stauferlinien, siehe beiliegende CD

Bürgerinitiative Stauferland – Gegen Windkraftanlagen im Voralbgebiet

Stellungnahme

zum Schutz der Kulturlandschaft im Voralbgebiet von Baden-Württemberg vor unwirtschaftlichen und damit umweltbelastenden Windkraftanlagen, gegen die Ausweisung von Flächen zur Erstellung von Windkraftanlagen im Voralbgebiet

Auch in diesem Panorama wird auf wichtige Bezüge hingewiesen:

- (1) Kloster Lorch, außerhalb des Sichtbezuges des Panoramas, ca 5 km nördlich von Wäschenbeuren.
- (2) Streuobstwiesenbereich am Galgenberg
- (3) ungefähre Lage am Wagrain, Wäschenbeuren
- (4) „Burren“ oder auch karolingischer Wehrturm, nicht einsehbar hinter Buschwerk verborgen.
- (5) Lage des Wäscherschlosses, in einer Senke verborgen.
- (6) Rosenstein mit Burgruine
- (7) Sendemast Heubach
- (8) Rechberg mit Kirchberg und Burgberg
- (9) Stufen
- (10) Hohenstaufen

Dieses Bild wäre durch eine Bebauung mit Windkraftanlagen im Wagrain von Wäschenbeuren so nicht mehr möglich. Es zeigt gleichzeitig, wie die Signalanlage des Funkturmes von Heubach, obwohl bildtechnisch in ihrer Wirkung abgeschwächt, dennoch deutlich sichtbar die Bildwirkung im Bereich der Laserlinien beeinflusst. Eine noch größere Beeinflussung würden die blinkenden Signalanlagen der Windenergieanlagen im nächtlichen Landschaftsbild darstellen. Zudem würden die Silhouetten der über 140 m hohen Türme deutlich die Horizontlinie überragen und eine Störung der horizontalen Ausrichtung des Landschaftsbildes bedeuten. Auch im Sichtbezug vom Kloster Lorch und vom ehemaligen staufischen Kloster Adelberg zum Hohenstaufen, würden die Anlagen, in unmittelbarer Nähe (ca. 4 km) zum Hohenstaufen, diesen perspektivisch überragen.

Auch hier wird deutlich, dass durch die Errichtung von Windkraftanlagen eine starke technische Überformung dieser Landschaft stattfinden würde. Die Vielfalt, Eigenart und Schönheit sowie der Erholungswert von Natur und Landschaft im Sinne einer nachhaltigen, umweltgerechten Entwicklung kann auf Dauer mit Windkraftanlagen in diesem Gebiet nicht gesichert werden. Eine Vorbelastung der Landschaft würde die Sicherungspflicht des Landes im Sinne des §1 Landesnaturschutzgesetzes erheblich beeinträchtigen, wenn nicht sogar unmöglich machen.

Eine Energiegewinnung durch Windkraftanlagen im Landschaftsübergang des Voralbgebietes zur Schwäbischen Alb, wie auch in anderen Landschaften von Baden-Württemberg, käme einem Braunkohletagebau im natürlichen Landschaftsbild gleich. Zumal die Energieerzeugung in den jetzt zur Ausweisung stehenden Gebieten, die keine Vorranggebiete darstellen, kaum wirtschaftlich betrieben werden kann. Auf Grund der Fernwirkung von Windkraftanlagen sollten zum Schutz der Landschaftsästhetik die zur Windkraftnutzung vorgesehenen Gebiete im Voralbgebiet aus der Planung herausgenommen werden und die Flächen außerhalb der Konzentrationsgebiete als Ausschlussgebiete rechtlich geschützt bleiben.

Im Voralbgebiet von Baden-Württemberg ist somit vorrangig ein berechtigtes öffentliches Interesse zum Schutze der Landschaft gegeben, das den Bauvorhaben zur Errichtung von Windkraftanlagen in den geplanten Gebieten entgegensteht. Zudem ist durch die Vogelzugproblematik eine besondere Verpflichtung zum Schutz der Natur im Voralbgebiet geboten. Auch ist durch die Nichtbeachtung der Änderung der DIN 45680 (Infraschall) ein unkalkulierbarer wirtschaftlicher Schaden nicht ausgeschlossen.

Bürgerinitiative Stauferland – Gegen Windkraftanlagen im Voralbgebiet

Stellungnahme

zum Schutz der Kulturlandschaft im Voralbgebiet von Baden-Württemberg vor unwirtschaftlichen und damit umweltbelastenden Windkraftanlagen, gegen die Ausweisung von Flächen zur Erstellung von Windkraftanlagen im Voralbgebiet

Weitergehende Informationen finden Sie auch im Internet unter www.bi-stauferland.de.

Mit freundlichem Gruß
Die Unterzeichner der Stellungnahme der
Bürgerinitiative Stauferland
Postfach 45
73116 Wäschenbeuren

16. März 2012

Anlagen:
CD mit entsprechenden im Index genannten Dateien